

# Partner unterzeichnen Vertrag fürs „Waldlokal“

## Gemeinde und Firma Piel setzen Beschluss der Politik im Schnappwald um / Ab Montag wird gepflanzt

**Körbecke** – Die Fläche, auf der Mario Ernst, Geschäftsführer des Soester Technik-Großhändlers Piel, steht, erinnert an eine Brandrodung. Doch nicht die hat diese Waldfläche in einen derart jämmerlichen Zustand versetzt, es waren Stürme, Trockenheit und Hitze – und natürlich der Borkenkäfer. Sie befindet sich im Schnappwald, und bei dem Anblick bekommt man in der Tat Schnappatmung.

### ■ Modell

Einen knappen halben Hektar misst die Parzelle nahe des Waldspielplatzes am Südufer und macht somit circa 3,5 Prozent der Waldflächen im Besitz der Gemeinde Möhnesee aus, die derzeit kahl sind. Zumindest hier soll sich das bald ändern, doch in einer Art und Weise, die sich wie ein Lauffeuer verbreiten soll – wenn es nach Piel geht. Denn das Unternehmen

hofft, dass das Modellprojekt als Hauptzielgruppe von anderen Unternehmen und Kommunen übernommen wird. Doch auch Vereine, Schulen und Privatpersonen sind angesprochen. Und in der Tat seien weitere Gemeinden und Städte, auf deren Gebiet sich der Arnberger Wald verteilt, bereits sehr interessiert.

„Waldlokal“ soll es heißen und die emotionale Bindung der Einheimischen zu „ihrem“ Wald betonen. Nur einen knappen Monat benötigte das Projekt von der Grundskizze bis zur Zustimmung durch den Hauptausschuss und bis zur Unterzeichnung des Vertrags zwischen den Projektpartnern und der Gemeinde.

Ernst: „Wir haben eine kleine Projektgruppe mit der IHK, dem Forstamt und der Bezirksregierung, und wir schätzen, dass in den kom-



**Besiegelt:** Mario Ernst (hinten) fand in Bürgermeisterin Maria Moritz und dem Beigeordneten Günter Wagner begeisterte Unterstützer.

FOTO: BUNTE

menden zehn Jahren in Südwestfalen zwischen 100 und 200 Millionen Bäume gepflanzt werden müssen. Der Erlös aus dem Verkauf des geschlagenen Holzes reicht nur, um ein Drittel der Fläche

wieder aufzuforsten. Und es dauert 120 Jahre, bis Sie mit einem Baum Geld verdienen können. Bis dahin haben Sie damit nur Arbeit.“ Damit hat er im Prinzip die Problematik zusammengefasst: Wer soll

das bezahlen?

Um schnöden Mammon gehe es jedoch nicht. Ausdrücklich verweist die Projektbeschreibung darauf, dass Gewinnausschüttungen aus „Waldlokal“ ausgeschlossen seien. Mit dem Pilotprojekt sollen vielmehr die gebeutelten Waldbauern unterstützt werden. Unternehmen, Vereine, Schulen, Privatpersonen bekommen über die Waldlokal-Homepage die Möglichkeit, verschiedene Pakete zu wählen: Baum- oder Flächenpatenschaften, CO<sub>2</sub>-Fußabdruckermittlung und Kompensation.

Mario Ernst: „Die Paten werden aber nicht nur durch die Abbuchungen von ihrem Konto an ihren Baum erinnert, sondern auch durch positiven Nachrichten.“ Denn die Fläche hat eine gute Anbindung ans Mobilfunknetz, daher sollen Sensoren und Kameras in den Bäumen de-

ren Entwicklung und das Geschehen im Wald überwachen und im Internet veröffentlichen.

Nächste Ziele sind laut Projektbeschreibung die Gründung einer Waldlokal-Gesellschaft, gepflanzt wird schon am Montag, 12. April, mit einer Mischung aus Stieleichen und Bergahorn. Piel und die IHK übernehmen die anfallenden Kosten im vertraglich vereinbarten Zeitraum bis 2033, der danach verlängert werden kann, sowohl für die forstwirtschaftlichen Arbeiten wie für Infotafeln oder Schilder.

### ■ Partner

Um auch die restliche geschädigte Fläche nach dem gleichen Prinzip abzudecken, bräuchte man rein rechnerisch übrigens noch einmal 55 weitere Unternehmen, die eine gleichgroße Parzelle zu übernehmen bereit wären.